

Wenn man, so wie ich, um die 60 Jahre alt ist, ist das noch einmal eine sehr glückliche Zeit – vorausgesetzt man ist, anders als ich, verheiratet und hat Familie. Dann kann es nämlich sein, dass man Opa oder Oma wird. Das ist etwas ganz wunderbares. Man ist schon im letzten Drittel seines Lebens angelangt. Aber jetzt kommen die Enkelkinder und das Leben strahlt einen noch einmal an aus den Augen eines kleinen Kindes. Man kommt noch einmal in Berührung mit einem Lebensgefühl, das man schon fast vergessen hatte. Wie klein, wie leicht, wie hell, wie fröhlich ein Mensch in die Welt schauen kann!

Es bleibt nicht so, es verändert sich im Lauf des Lebens. Aber dieses Strahlen taucht es doch hoffentlich hin und wieder auf: in Momenten des Glücks oder der Überraschung; wenn eine tiefe Freude uns erfüllt; wenn wir im Frieden und im Einklang mit uns sind; oder wenn wir strahlen, weil wir uns nach einem Streit versöhnt haben miteinander.

Wie war das bei Jesus? Das Evangelium erzählt uns: „Während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß.“ An anderer Stelle heißt es: „Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne.“ Paulus spricht vom „göttlichen Glanz auf dem Antlitz Christi.“ (2 Kor 4,6) Er muss ein glücklicher Mensch gewesen sein, wenn er so leuchten konnte, nicht nur als Kind. Das Leben war für ihn ein Geschenk, etwas Wunderbares, ein Grund, zu singen und vielleicht auch zu tanzen. Er wusste, dass er ein Kind Gottes ist, tief geborgen im Urgrund des Lebens, getragen und unendlich geliebt. Das leuchtet und glänzt auf seinem Gesicht.

Lange vor ihm war es ein alter Mann, Abraham: Er hat gestrahlt, als er zum Himmel hinaufschaute und die Sterne betrachtete, die er nicht zählen konnte. Er war glücklich in der Gewissheit, dass Gott ihn zahlreich beschenken wird mit vielen Nachkommen. Er strahlt, weil er einen tiefen, unerschütterlichen Glauben hat.

Oft schaue ich aber in andere Gesichter. Sie sind müde, enttäuscht, traurig und finster. Manchmal schaue ich mich auch selber so aus dem Spiegel an. Ja, das Leben zeichnet sich ein: die Mühen, die Niederlagen, die Trauer, die Angst.

Bei Jesus war es nicht anders: Schon bald schauen sie in ein Gesicht, und es ist ein „Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn“. (Paul Gerhard)

Heute stehen wir in der (katholischen) Kirche vor einer ganz bitteren Wahrheit: dass das Strahlen in Kinderseelen gelöscht wurde. Nicht irgendwo sondern im heiligen Raum des Lichtes– und nicht durch irgendwen sondern durch Priester, die doch Zeugen des Lichts sein sollten. Wir müssen das beweinen. Wir müssen erschrecken Wir müssen uns vielleicht auch schämen.

Es heißt von Petrus und seinen Begleitern, dass sie, als Jesus verklärt wurde, eingeschlafen waren. Sie hatten den Kontakt zu Jesus verloren. Sie mussten aufwachen, um Jesus wieder zu sehen in strahlendem Licht.

Sind wir vielleicht auch eingeschlafen, im Glauben müde geworden, in der Dunkelheit verirrt? Haben wir nicht weithin das Gespür verloren füreinander, für unsere Kinder, für die Kostbarkeit des Lebens? Wir müssen aufwachen, endlich aufwachen. Wir müssen uns wieder umwenden zu Jesus und seinem Evangelium. Er allein kann Licht in unsere dunklen Verhältnisse bringen.

Er tut es vielleicht besonders durch unsere Kinder und Enkelkinder. Jedes Kind ist eine neue Chance dazu: dass wir das Staunen wieder lernen über das Wunder der Kinder, aber auch über ihre Verletzlichkeit – dass wir neu erkennen, wie wir für sie verantwortlich sind, für ihre Zukunft, und für die Erde, auf der sie leben werden. Jedes Kindergesicht, das uns anlacht, ist die Chance, auch ein ganz klein wenig in jenes göttliche Gesicht zu schauen, das leuchtet wie die Sonne. Jedes Kind kann uns verwandeln, dass wir wieder neu, versöhnt und geheilt strahlen können.

© Lutz Schultz 2019

Im Gebet verbinden wir uns mit unseren Mitmenschen, mit den Schwestern und Brüdern, die Gott an unsere Seite gestellt hat.

- Wir verbinden uns mit unseren Kindern und Enkelkindern: Gott, behüte das Leuchten in ihren Augen. Sieh und segne den Eifer der Kinder, die jetzt freitags für die Zukunft der Erde und der Menschheit protestieren. ...

Gott, unser Licht und unser Heil – Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir verbinden uns mit allen Eltern und Großeltern: Gott, lass sie nicht müde werden in der Liebe zu ihren Kindern. Gib ihnen die Kraft, an ihrer Seite zu sein und ihnen Vertrauen zu schenken. ...
- Wir verbinden uns mit allen, die müde und erschöpft sind unter der Last des Alltags: Gott, schenke ihnen Zeiten, in denen sie aufatmen und sich erholen können, damit sie die Freude am Leben wiederfinden können. ...
- Wir verbinden uns mit den Christinnen und Christen in allen Kirchen: Gott, mach ihnen neu bewusst, wie groß das Geschenk des Glaubens ist. Bring ihn neu zum Leuchten und lass die Kirchen eins werden. ...
- Wir verbinden uns mit den Menschen, die in Christchurch in Neuseeland nach dem furchtbaren Anschlag um ihre Toten trauern: Tröste sie in ihrem Schmerz und lass alle aufwachen und umkehren, die vom Hass gegen andere Menschen erfüllt sind. ...
- **Raveng.:** Wir verbinden uns mit den Trauernden und erinnern uns mit ihnen an die Verstorbenen. Gott, wandle die Trauer in Dankbarkeit und Liebe und den Tod in Leben. ...
- **Biebern:** Wir verbinden uns mit den Trauernden und erinnern uns mit ihnen an die Verstorbenen, heute besonders an Edith Schweitzer, Alois Wagner und Alois Moosmann – an Hans Wust und seinen Sohn Stefan – an die Verstorbenen der Familien Jung und Kieren – und an alle verstorbenen Angehörigen. Gott, wandle die Trauer in Dankbarkeit und Liebe und den Tod in Leben. ...

Gott, wir danken dir, dass du unser Gott bist und der Gott aller Menschen, der keinen vergisst. Dich loben wir hier und überall, heute und in Ewigkeit. Amen.